

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 23. April 2016, 17:00 Uhr

Sonntag, 24. April 2016, 11:00 Uhr

Tübingen, Engelfriedshalde 50

KAMMERMUSIK

Beata Mirkushina – Klavier

spielt Werke von

D. Scarlatti, G. F. Händel, F. Schubert, N. Medtner,
P. Tschaikowski/M. Pletnev und F. Liszt

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Dorothee & Ulrich Wörz

Tel. 0 70 71 /5 65 40 86
dwb@musikermed.de

PROGRAMM

Domenico Scarlatti (1685 – 1757)

Sonate E-dur K. 380

Andante comodo

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Chaconne G-dur HWV 435

Franz Schubert (1797 – 1828)

Sonate in C (D840) "Reliquie" 1. Satz Moderato

Nikolai Medtner (1880 – 1951)

Sonata Reminiscenza, op. 38 Nr. 1, a-moll

P Tschaikowski/M. Pletnev (–)

4 Sätze aus der Konzertsuite "Nussknacker"

Tanz der Zuckerfee, Chinesischer Tanz, Intermezzo, Marsch

P A U S E

Franz Liszt (1811 – 1886)

Ungarische Rhapsodie Nr. 8, fis-moll

Lento acapriccio, Sempre lento malinconio assai, Allegretto con grazice, Presto giocoso assai

Nikolai Medtner (1880 – 1951)

Sonata Romantica, op. 53 Nr. 1, b-moll

Anmerkungen zum Programm

D. Scarlatti

Das Klavierwerk von Scarlatti entsteht in der Hauptsache zwischen 1729 und 1754 in Spanien. Er schreibt etwa 555 Klaviersonaten, die er "Essercizi", aber auch Sonaten oder Tokkaten nennt. Sie sind überwiegend handschriftlich überliefert. Die Sonaten sind insofern populär, dass sie musikalische Elemente der "gewöhnlichen" Leute kopiert, so z. B. den Reiz des Galopps in K 380.

G. F. Händel

Die Chaconne G-dur aus der "Zweiten Sammlung", die 1733 zum ersten Mal erschienen ist, gehört zu den bekanntesten Klavierwerken Händels. Die Chaconne umfasst 21 Variationen, die meist nach dem – bei Händel zum Schema gewordenen – Muster der gruppenweisen Bewegungssteigerung angeordnet sind.

F. Schubert

Franz Schuberts C-dur-Sonate ist ein Fragment geblieben. Den Namen "Reliquie" erhielt die Sonate durch den Verleger Friedrich Whistling, der das Werk als vermeintlich letzte Klaviersonate Schuberts 1861 herausgab.

Das einleitende Moderato, in dem wiederholt der "Schicksalsrhythmus" aus Beethovens 5. Sinfonie hineinspukt, führt in seiner kühn modulierenden Durchführung zu kraftvollen dynamischen Entladungen.

N. Medtner

Außer 100 Liedern und einigen kammermusikalischen Werken, darunter Klavierquintett C-dur op. posth. (1904 – 1949), schreibt Medtner ausschließlich Klaviermusik, die die virtuose, dichtgewobene Satztechnik von Schumann und Brahms weiterführt und stilistische Parallelen zu Glasunow, Skrjabin und Rachmaninow aufweist. Medtner schafft mit seinen Werken und seiner unglaublich bildhaften und erzählerischen Tonsprache eine ganz eigene, individuelle Atmosphäre.

F. Liszt

Während seiner Konzertreisen nach Ungarn beschreibt Liszt auch folkloristische Studien über die vermeintliche ungarische Zigeunermusik, die er in Skizzenbüchern festhält. Auf diese umfangreiche Materialsammlung gehen die Ungarischen Rhapsodien zurück. Formal beruhen sie weitgehend auf dem ungarischen Nationaltanz Czárdás mit der typischen Kontrastwirkung von langsamem Lassu und schnellem Friss (Friska).



Die russische Pianistin **Beata Mirkushina**, 1991 in Uglitsch geboren, entdeckte früh ihre musikalische Leidenschaft und begann im Alter von sieben Jahren mit ihrem ersten Klavierunterricht. Sie absolvierte in Moskau die Musikschule des akademischen Musikcollege unter dem staatlichen Moskauer Konservatorium sowie die staatliche Bildungsinstitution Akademisches Musikcollege beim staatlichen Moskauer Konservatorium. An diesen beiden Institutionen besuchte sie den Klavierunterricht bei Tatiana Direktorenko. Parallel dazu nahm sie während sieben Jahren Privatunterricht bei Prof. Emmanuil Monaszon in Moskau. Im Jahr

2011 zog sie in die Schweiz, um an der Hochschule Luzern – Musik in der Klavierklasse von Prof. Konstantin Lifschitz zu studieren, und schloss dort ihren Bachelor of Arts in Music (Klassisches Klavier) im Sommer 2014 erfolgreich ab. Zurzeit belegt sie, ebenfalls in der Klasse von Prof. Konstantin Lifschitz in Luzern, den Studiengang Master of Arts in Musikpädagogik, Instrumental (Minor Kammermusik) und wird diesen voraussichtlich im Sommer 2016 abschließen. Beata Mirkushina nahm an Meisterkursen von Yuri Bogdanov, Prof. Hamish Milne und Prof. Robert D. Levin teil und es begleiten ausserdem folgende Preise ihre Ausbildung: 1. Preis am regionalen Klavierwettbewerb „Yaroslavl regional open A.D. Lvova piano competition“ in Yaroslavl, 1. Preis am internationalen Wettbewerb für Klaviermusik „Musica Classica“ in Moskau, 1. Preis am „Concorso Internazionale Di Musica – Pietro Argento“ und 3. Preis am gesamtrussischen Wettbewerb für Klaviermusik „Merzlyakovka invite friends“ in Moskau. Überdies war sie Stipendiantin des Hella Siegrist-Stipendiums „Excellence Piano“ für das Jahr 2013. Beatas Konzerttätigkeit führte sie sowohl solistisch als auch in Kammermusik-Ensembles (insbesondere mit dem Trio Mirai oder auch mit zahlreichen Sängern/innen) auf verschiedene Bühnen und Säle Russlands, Tschechiens und der Schweiz. So spielte sie unter anderem im kleinen Saal des Moskauer Konservatoriums, im Moscow International House of Music, im Haus-Museum von Marina Zwetajewa, im staatlichen Haus-Museum von P.I. Tschaikowski und im Rahmen des Internationalen Moskauer Musik Festivals Frühling in Russland im staatlichen Haus-Museum von A.S. Puschkin. Stilistisch bewegt sie sich von Barock bis hin zu zeitgenössischer Musik, wobei N.K. Medtner und P.I. Tschaikowski zu ihren bevorzugten Komponisten zählen und im Zentrum ihres interpretatorischen Schaffens stehen.

Vorschau:

4./5. Juni 2016
Il gruppo Esperia
im Hause Gregor

8./9. Oktober 2016
Klarinetten trio
Katrin Scheungraber, Violine
Vincent Burkowitz, Klarinette
Katharina Groß, Klavier